

~~Es mögen dinsten Sterne nicht,~~

Und weit Verderben drohen,

Wir süßen hier, mit frommem Sinn,

Die Unsichtbaren, Hohen.

Es walzet schirmend ihre Hand

Noch über unserm theuren Land

(Mel. Ein freies Leben führen wir etc.)

Umwindet jetzt mit Lorbeerreis

Und Eichlaub die Pokale!

Des Königs und des Sängers Preis

Erklinge zu dem Mahle.

Wer Gottes Strahl im Auge trägt,

Wem deutsches Blut im Herzen schlägt,

Ist unsres Liedes werth.

Es mögen draussen Stürme zieh'n,
Und weit Verderben drohen,
Wir sühnen hier, mit frommem Sinn,
Die Unsichtbaren, Hohen.
Es waltet schirmend ihre Hand
Noch über unserm treuen Land
Und unserm Königshaus. (M.)

Flich'n alle Himmelssterne fort,
So bleibt doch einer stehen;
Er spricht zu uns ein tröstlich Wort,
Und Jeder kann ihn sehen,
Der mit Vertrauen aufwärts schaut,
Und fest auf jene Macht vertraut
Die die Geschicke lenkt.

Dies schöne Land, es blüht ja noch

Wie zu der Väter Zeiten,

Und oft vorüber sah'n wir doch

Des Sturmes Geister schreiten.

Noch rauscht der alte teutsche Rhein,

Noch glänzt sein Gold in unserm Wein,

Noch blüht uns froher Sinn.

Noch stehen wir um Ludwigs Thron

In alter Lieb' und Treue,

Noch glänzt die Wittelsbacher Kron'

In Ihrer heil'gen Weihe.

Noch bringen wir am Festaltar

Des Dankes Jubelopfer dar

Zum schönen Ludwigstag.

Er lebe hoch! Wie dieser Wein,

Voll Geist und Kraft und Milde,

So müsse auch Sein Leben seyn!

Dort grüßt Er uns im Bilde!

Drum stösst noch einmal wacker an

Es lebe hoch der teutsche Mann,

Der Vater Seines Volks!

Und leben soll die Königin,

Der alle Herzen schlagen!

Und Bayerns Fürstenhaus soll blüh'n

Bis zu den fernsten Tagen.

Wie Rheines Gold, wie rhein'scher Wein

Sind unsre Wünsche stark und rein,

Und wärmen jede Brust.

O Du, der über Stürmen geht,

Allmächtiger dort oben,

Vernimm, was jedes Herz Dir fleht;

Gebeut des Wetters Toben,

Die Blitze lass vorüber zieh'n,

Lass oft noch diesen Tag erblüh'n

Im heitern Friedensstrahl.



O Du, der über Stürmen gehst,

Allmächtiger dort oben,

Vernimm, was jedes Herz Dir fleht:

Gebt des Welters Toben,

Die Blitze lass vorüber ziehn,

Lass oft noch diesen Tag erblühn

Im heitern Friedensstahl.

